

für die Beschäftigten von Solibro in Bitterfeld-Thalheim

Warum ist die Tarifbindung nicht auch bei Solibro möglich?

Tarifabschluss bei Bosch Solar in Thüringen

Es ist geschafft: Der IG Metall gelang für die rund 2000 Beschäftigten der drei Thüringer Solar-Standorte von Bosch ein Tarifabschluss, mit dem die Tarifbindung an den Flächentarifvertrag hergestellt wird. Jetzt stellt sich die Frage der Tarifbindung für die Solibro-Beschäftigten erneut.

Kommentar

Durchbruch für die Solarbranche



Der Tarifabschluss bei Bosch ist der Durchbruch. Kann er aber auch ein Wegweiser sein für andere Betriebe der Branche wie Solibro?

Ich meine ja. Wenn eine Solarfirma Tarif zahlt, die andere aber nicht, zieht es die Facharbeiter und Ingenieure natürlich zu den tarifgebundenen Firmen.

Man kann es auch ganz nüchtern sehen: Um die Wettbewerbsbedingungen anzugleichen, wären einheitliche Tarife für alle Seiten die beste Lösung. Und der Haustarif bei Bosch kann dabei zum Vorbild werden.

Norbert Kuck, Tarifsekretär der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Es war zäh und langwierig. Doch es ist vollbracht: Die IG Metall und die drei Betriebe Bosch Solar Energy AG, Bosch Solar Wafers GmbH und die Bosch Solar Thin Film GmbH im thüringischen Erfurt und Arnstadt haben Ende April für die rund 2000 Beschäftigten ein umfassendes Tarifpaket geschmürt. Darin sind tariflich abgesicherte Regelungen zu Entgelt, Arbeitszeit, Urlaub und weitere Ansprüche getroffen worden.

Damit ist der IG Metall der Durchbruch für eines der größten Unternehmen der Solarbranche in Deutschland gelungen. Darüber hinaus liefert der Tarifvertrag auch eine Vorlage für andere Betriebe der Branche nicht nur in Thüringen, sondern auch für alle anderen Unternehmen im „Solarcluster Mitteldeutschland“.

„Wir halten es für sinnvoll, wenn es einheitliche Tarife für die Beschäftigten in der deutschen Solarbranche gibt“, sagte Bezirkssekretär Norbert Kuck, der Verhandlungsführer der IG Metall für Solibro. Kuck: „Wir werden die Geschäftsführung fragen, warum sie nach wie vor eine Tarifregelung ablehnt, während andere Firmen als Wegweiser schon einen Schritt weiter sind.“

Auszüge aus dem Haustarifvertrag Bosch Solar:

- ▶ **Beschäftigungssicherung und -aufbau 2004** Absicherung der Beschäftigung in der Krise durch Reduzierung der Arbeitszeit (Tarifvertrag von 2004) und Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen.
- ▶ **Beschäftigungssicherung 2010** Absicherung in der Krise durch Regelungen zur Kurzarbeit (Tarifvertrag von 2010).
- ▶ **Qualifizierung** Anwendung des TV Qualifizierung mit der Option einer Fachkräfteinitiative.
- ▶ **Arbeitszeit:** Von 40 auf 38 Stunden in 4 Schritten.
- ▶ **Urlaub:** Angleichung in 4 Schritten auf 30 Tage.
- ▶ **Azubis: I** Übernahme für mindestens 12 Monate.
- ▶ **Entgelt: I** Das Eckentgelt beträgt 2146 Euro (6,9 Prozent weniger als die Fläche M+E in Thüringen). Ein typischer Operator (Maschinenbediener) erhält 1953 Euro.
- ▶ **Entgelt: II** Tarifierhöhungen in der M+E Thüringen werden künftig 1:1 übertragen.
- ▶ **Azubis: II** Tarifierhöhungen für Azubis sind künftig an Erhöhungen der „Ecke“ gekoppelt.
- ▶ **Übernahme Zuschläge** Zuschläge für Mehrarbeit, Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit. Bei Mehrarbeit Wahl zwischen Freizeitausgleich oder Geld.
- ▶ **Sonderzahlung** Einstieg mit 9,3 Prozent eines Monatsbruttoentgelts.
- ▶ **Erfolgspremie** Alternativ anstelle des Urlaubsgeldes Prämie bei Unternehmenserfolg.

Rückseite: Das energiepolitische Konzept der IG Metall

Solibro darf nicht abgehängt werden



Warum hat sich die Geschäftsführung von Solibro mit Händen und Füßen gegen eine Tarifbindung gewehrt? Durch unseren Warnstreik haben jetzt ab 1. April manche Beschäftigte 400 bis 500 Euro mehr in der Tasche. Im Schnitt stiegen die Einkommen um 20 Prozent. Doch der Tarif ist noch lange nicht erreicht. Bosch hat gezeigt, dass man auf vernünftigen Wege zu Lösungen kommen kann, von der alle profitieren: Solibro wollte kein Vorreiter sein, jetzt muss die Firma aufpassen, dass sie nicht abgehängt wird.

Manfred Pettche, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Dessau

Noch immer gibt es Lücken zur Tarifbindung



Schritt für Schritt sind wir vorangekommen, haben von der Gründung des Betriebsrates bis hin zu Warnstreiks eine deutliche Erhöhung der Einkommen erreicht. Doch das Beispiel Bosch zeigt, dass immer noch Lücken vorhanden sind: Das betrifft nicht nur die Entgelte, sondern auch die Rahmenbedingungen unserer Arbeit. Gerade in der heutigen Zeit bräuchten wir den Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung. Eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft unserer Kolleginnen und Kollegen muss ein Tarifvertrag auch für Solibro sein.

Christian Kostyra, Betriebsratsvorsitzender von Solibro

Wir sind immer noch Beschäftigte 2. Klasse



Das klingt gut, was die Kolleginnen und Kollegen bei den Bosch-Solarfirmen durchgesetzt haben: 30 Tage Urlaub, die 38-Stunden-Woche, Freizeitausgleich bei Mehrarbeit und vor allem der TV zur Beschäftigungssicherung. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit für gute Arbeit. Das sind Bedingungen, wie sie im Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie längst gelten. Unsere Produkte sind gut und werden stetig besser. Nun müssen auch die Bedingungen für unsere Beschäftigten besser werden. Wir wollen keine Arbeitnehmer 2. Klasse sein!

Jens Allner, Vertrauenskörperleiter von Solibro

Eckpunkte der IG Metall für eine nachhaltige Energieversorgung:

Atomenergie hat keine Zukunft: Die im November 2010 beschlossene Verlängerung der Laufzeiten für Atomkraftwerke um bis zu 14 Jahren muss zurückgenommen werden. Der schon im Jahr 2000 geplante Ausstieg bis spätestens 2020 muss gelten. Die ältesten Atommeiler müssen abgeschaltet bleiben. Wir brauchen einen Energiemix ohne Atomkraft. Atomenergie eignet sich nicht als Brückentechnologie: Sie steht neuen innovativen Lösungen und einem zukunftsfähigen Umbau der Energieversorgung im Weg.

Alternativen zu Atom: Die Erneuerbaren Energien sind die tragenden Säulen einer kohlenstoffarmen Energieversorgung der Zukunft. Ziel ist es, bis 2050 bei der Stromerzeugung den Umstieg auf 100 Prozent Erneuerbare zu schaffen. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist ein Beispiel für die neuen grünen Leitmärkte und zeigt deren wachsende Bedeutung als zukünftiger Wirtschaftsfaktor. Vor allem die Windkraft und die Photovoltaik haben in den letzten 20 Jahren den Sprung vom Nischenmarkt hin zu innovativen Industriebranchen geschafft.

Windkraft und Solar: Die Anlagen für regenerative Energien werden von Ingenieuren in der Metall- und Elektroindustrie (M+E) entwickelt und von Beschäftigten der M+E-Industrie produziert. Die Windkraftenergie, vor 20 Jahren noch belächelt, bietet heute über 100 000 Arbeitsplätze. In Deutschland wird heute mehr Stahl für Windkraftanlagen eingesetzt als in der Wertindustrie. Die Herstellung von Solarzellen hat eine ähnliche Dynamik entwickelt. Der Bereich „Sonne“ bietet inzwischen über 80 000 Arbeitsplätze. In diesen beiden Branchen sind die Ersatzarbeitsplätze für Beschäftigte in Atomkraftwerken.

Energieeffizienz: Die IG Metall fordert drastische Maßnahmen, um das Ziel einer Verdoppelung der Energieproduktivität zu erreichen. Zum Beispiel durch die Einführung eines Energieeffizienzfonds oder den Ausbau der Förderung für die energetische Gebäudesanierung. Die Steigerung der Energieeffizienz ist auch der kostengünstigste Weg: Studien belegen, dass die Potentiale zur Energieeinsparung zwischen zehn und 20 Prozent der Energiekosten liegen. Zu den Branchen, in denen energieeffiziente Technologien und Produkte zunehmend relevant werden, zählen Transport und Verkehr, Gebäudetechnik, Maschinen- und Anlagenbau, Informationstechnologien, energieintensive Industrien und die Energiewirtschaft.

Modernisierung: Konventionelle Stromerzeugung wird noch über mehrere Jahrzehnte gebraucht werden. Nachhaltig wäre ein Energiemix mit neuen, hocheffizienten Kohle- und Gaskraftwerken und dem Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung.

Saubere Arbeitsbedingungen: In der Windkraftbranche und in der Solarindustrie haben Betriebsräte, Gewerkschaften und Tarifverträge Seltenheitswert. Windräder und Solarzellen werden überwiegend in tariflosen Zonen zu Billiglöhnen hergestellt. Die Systeme für saubere Energien werden also zu unsauberen, undemokratischen Tarifdumping-Bedingungen hergestellt. Zu einem zukunftssicheren Leben gehören regenerative Energiequellen. Zu einem ausgewogenen Kräfteverhältnis im Arbeitsverhältnis und zu sozial gerechten Arbeitsbedingungen gehören Tarifverträge: Saubere Arbeitsbedingungen für saubere Branchen!



Soziale Begleitung: Der Umbau der Energieerzeugung muss auch sozial begleitet werden. Für Beschäftigte, die von Abbau und Schließung betroffen sind, bedarf es Lösungen durch Sozialtarifverträge und regionale Strukturpolitik. Damit der Strukturwandel auch für die Beschäftigten eine wirkliche Perspektive aufzeigt, müssen gute Bezahlung und faire Arbeitsbedingungen in den neuen Branchen der Erneuerbaren Energien einen hohen Stellenwert bekommen. Ziel der IG Metall ist es, bei den Erneuerbaren Energien betriebliche Mitbestimmung und tarifliche Bezahlung durchzusetzen. Und das geht nur mit Tarifverträgen.

Jobmotor: 350 000 neue Jobs

Zahl der Beschäftigten bei den größten Erneuerbaren Energieträgern: Rund **350 000 Arbeitsplätze** sind in diesem Bereich entstanden. Diese Zahl kann nach Ansicht von Experten **verdoppelt** werden. Zum Vergleich: Die Atomwirtschaft stellt gerade einmal 30 000 Jobs.



Investitionen: Der Ausbau neuer Energiespeicher ist ein Schlüssel für den nachhaltigen Umbau. Das reicht von neuer Hochspannungsübertragungstechnik über das Einspeisemanagement dezentraler Energieerzeugungsanlagen bis zu flexibler Mess- und Steuerungstechnik für Stromverbraucher.